

# BEIDERSEITS VOM SCHIENENWEG

---

**Berlin-** Halle—Erfurt—**-Stuttgart**  
Würzburg

---

Nebst einer Uebersichtskarte und einer  
schematischen Darstellung des Reiseweges.

Herausgegeben von  
Dr. W. KALMER

**Heft 4**



VERLAG WIEGANDT & GRIEBEN, BERLIN SO 36

---

(Gegründet 1848)

Unter dem Namen „*Beiderseits vom Schienenweg*“ geben wir eine Sammlung von Reisebüchern heraus, deren jedes die Beschreibung einer großen Reisstrecke bringt. Diese Reisebücher werden nicht nur eine Aufzählung dessen enthalten, was während der Eisenbahnfahrt zu sehen ist, sondern wir wollen dem Leser Gelegenheit geben, sich gleichzeitig bei allem, was er sieht, über die geschichtlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und Entwicklungen zu unterrichten. Bei den Baudenkmalern, an denen er vorüberfährt, wird er Angaben darüber finden, welche geschichtlichen Ereignisse mit ihnen zusammenhängen. Die geologischen Verhältnisse der durchfahrenen Strecke sollen in ihrer Entwicklung und Begründung im Zusammenhang besprochen werden. Bei der Erwähnung landwirtschaftlicher oder industrieller Betriebe, die sich an der Strecke befinden, werden wir zusammenfassende Angaben über die Bedeutung der betreffenden Industrie und der einzelnen landwirtschaftlichen Produktionsart für die deutsche Wirtschaft geben und ihre Entwicklung schildern.

Auf diese Weise hoffen wir, dem Leser einen Führer in die Hand zu geben, der ihm schon bei der Vorbereitung der Reise gute Dienste leisten kann und während der Fahrt nicht nur eine Unterhaltung bietet, sondern eine Anregung, sich an die Zusammenhänge dessen, was er sieht, mit der Geschichte und der Wirtschaftsgeographie des ganzen Landes zu erinnern.

Wir geben den Heften eine Uebersichtskarte über Deutschland mit und ferner jedem Heft eine schematische Darstellung der durchfahrenen Strecke, auf der alle erwähnenswerten Punkte vermerkt sind, unter gleichzeitiger Angabe der Seite des Heftes, auf der darüber gesprochen ist.

Durch verschiedenartigen Satz und Druck haben wir versucht, den Text zu gliedern, so daß es bei jedem Teil der Strecke möglich ist, das Buch von neuem aufzuschlagen und sich schnell über das zu orientieren, was gerade am Auge vorübergeführt wird.

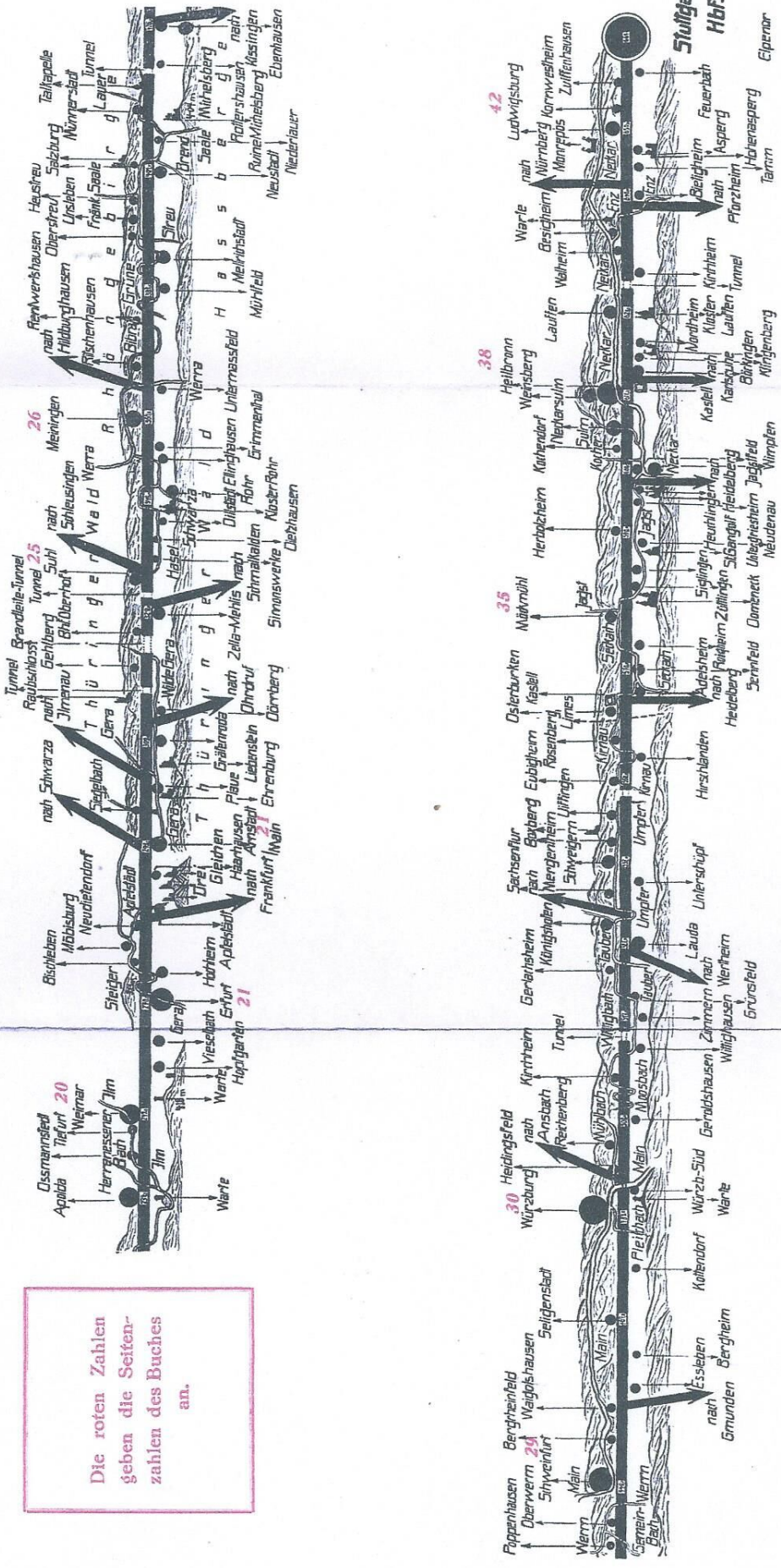
Wir sind uns bewußt, daß Reiseführer dieser Art ständig weiter entwickelt werden müssen, und werden daher für jede Anregung und jede sachliche Kritik, die eine Verbesserung der kommenden Auflagen ermöglichen, dankbar sein.

Berlin, im Juli 1929.

*Herausgeber und Verleger.*



Die roten Zahlen geben die Seitenzahlen des Buches an.



Im Schweinfurter Hauptbahnhof wird unser bisheriges Zugende zum Zuganfang. Unser Zug verläßt den Bahnhof in der gleichen Richtung, aus der wir kamen. Gleich hinter dem Bahnhof nähert sich unsere Strecke dem Main, den wir aber zunächst noch nicht sehen können. *Bergtheinfeld* (links, 447 km) folgt. Das Maintal, bisher in etwa 2 km Entfernung von unserer Strecke zu unserer Linken, wird jetzt verlassen. Bei *Waigolshausen* (links) zweigt rechts die Strecke nach Gmunden ab. Unbewaldete niedere Höhen begleiten uns rechts und links. Es folgen schnell *Eßleben* (rechts, 456 km), *Bergtheim* (rechts, 461 km). Links sehen wir Weinberge. Und bald nach *Seligenstadt* (links, 467 km) und *Kottendorf* (rechts, 476 km) kommen wir nach der schönsten Stadt unserer Fahrt, nach **Würzburg** (links, 484 km, 91 000 Einw., 181 m ü. M.).

Die Stadt liegt in einem Talkessel des Mains, umgeben von grünen Rebenhügeln, die den bekannten Würzburger Steinwein (Boxbeutel) tragen.

Würzburg ist seit 741 Sitz eines Bischofs. Es ist zeitweise sogar Fürstbischöfsresidenz gewesen. Viele Kirchen mit beachtlichen Kunstschatzen sind sehenswert. Die imposante Kuppel der im italienischen Barock erbauten Stift-Hauger-Kirche beherrscht das Stadtbild. Die 862 gegründete, 1042 neu erbaute romanische Domkirche ist die hervorragendste der Stadt.

In der aus dem 11. bis 13. Jahrhundert stammenden Neumünster-Kirche mit einer schönen Barockfassade aus rotem Sandstein und einer Barockkuppel liegt der größte mittelalterliche deutsche Lyriker *Walther von der Vogelweide* (um 1200) begraben.

Das bedeutendste Bauwerk Würzburgs jedoch ist das alte fürstbischöfliche Residenzschloß, neben dem Versailler Schloßbau einer der gewaltigsten und eindrucksvollsten Barockbauten Europas. Es wurde in den Jahren 1720—1744 von *Balthasar Neumann*, dem Meister des deutschen Barocks, gebaut. Das großartige Treppenhaus trägt das größte Deckenfresko der Welt, gemalt von dem venetianischen Meister Giovanni Battista Tiepolo (1696—1770). Berühmt auch sind die in glanzvoller Rokokoausstattung gehaltenen Prunk- und Spiegelzimmer. Der hinter der Residenz gelegene Hofgarten ist ein Meisterwerk der Gartenbaukunst.

Unter den weiteren sehenswerten Gebäuden der Stadt seien erwähnt: Die interessante romanisch-gotische Bautengruppe des alten Rathauses, das neue Rathaus, die spätgotische Mariakapelle, das prächtige Rokokogebäude „Haus zum Falken“.

Die *Universität* wurde 1403 gegründet. Ihre große Bibliothek stammt zumeist aus alten Klöstern. Große medizinische Fakultät.

Auch die Industrie Würzburgs ist nicht unbedeutend. Hervorzuheben ist die Fabrikation der Buchdruckschnellpressen. (Auskunft: Fremdenverkehrsverein, Bahnhofplatz.)

Wieder fahren wir aus dem Bahnhof in der Richtung hinaus, aus der wir kamen. Bald nachdem wir um die Stadt herumgefahren und an der Station Würzburg-Süd (rechts, 487 km) vorbeigekommen sind, kreuzen wir den Main.

Der Main (bei den Römern Moenus, im Nibelungenlied Mōna), entspringt in zwei Quellflüssen, dem weißen und roten Main, im Fichtelgebirge. Er fließt in vielen großen Windungen nach einem Lauf von 450 km Länge bei Mainz in den Rhein als dessen rechter Nebenfluß. Er ist flößbar von Kulmbach, schiffbar von der Regnitzmündung ab, jedoch wird der Schiffsverkehr durch die ungenügende und zu wenig gleichmäßige Wassermenge und durch die vielen Krümmungen außerordentlich erschwert. Mit der Donau ist er durch den Ludwigskanal verbunden.

Es folgen in einer Gegend mit kleinen Erhebungen und dünner Bewaldung einige kleinere Stationen, so *Heidingsfeld* (links, 490 km, 5500 Einw., 180 m ü. M.),

ein altes, schon 779 geschichtlich genanntes, jetzt gewerbetreibendes Städtchen, mit z. T. erhaltenen altertümlichen Stadtmauern.

Eine Bahnlinie nach Ansbach hat uns zur Linken verlassen. Wir passieren nun den Reichenberger Grund mit seinen dunklen Forsten und kommen in kurzer Zeit nach *Reichenberg* selbst (links, 495 km), im Mühlbachtal gelegen. Dies aufwärtsfahrend windet sich unser Zug durch einförmiges, flaches, fast unbewaldetes Hügelgelände, das mit grünen Talwiesen abwechselt. Er kommt vorbei an *Geroldshausen* (rechts, 500 km) und erreicht im Tal des Moosbaches *Kirchheim* (links, 506 km). — Ueber dem Bahnhof liegen rechts gewaltige Steinbrüche am Hang des Berges. Kurz



Würzburg.

Residenz.

vor *Gaubüttelbrunn* überschreiten wir die Grenze zum deutschen Freistaat **Baden**, dessen nordöstlichen Zipfel wir nunmehr durchfahren werden.

**Baden** (15 000 qkm,  $2\frac{1}{4}$  Millionen Einwohner), ist seiner Volkszahl nach der fünfte, seinem Flächeninhalt nach der vierte Staat des Deutschen Reiches. Er gehört größtenteils zum süddeutschen Berg- und Hügelland, zum kleineren Teil zur oberrheinischen Tiefebene. Sein größtes Gebirge ist der Schwarzwald, der mit vier Fünfteln seines Gebietes fast die ganze südliche Hälfte des Landes einnimmt.

An Gewässern ist Baden reich. Der Rhein ist westlicher Grenzfluß. Ihm fließen fast alle Flüsse des Landes zu. Genannt seien der Neckar, die Murg, Kinzig, Dreisam, Elz. Baden ist auch das Quellland der beiden Donauquellflüsse (Breg und Brigach), die sich unterhalb Donaueschingens vereinigen. Auch ein großer Teil des Bodensees (seine beiden nördlichen Zipfel) gehört zu Baden.

Die *Bodenbeschaffenheit* ist im allgemeinen (mit Ausnahme der reinen Gebirgsgegenden) günstig, die Rheinebene von großer Fruchtbarkeit. Von der Gesamtfläche des Landes sind etwa 37 % Acker- und Gartenland,  $1\frac{1}{2}$  % Weinberge, 19 % Wiesen und Weide, 37 % Wald. Baden ist somit nahezu das walddreichste Land Deutschlands. Seine Forstwirtschaft ist als mustergültig anerkannt. Angebaut werden vor allem Getreide, Kartoffeln, Hanf (Hanauerland), Tabak, Zichorie und Hopfen (Pfalz), Futter (Klee, Luzerne).

Die hauptsächlichsten *Weingegenden* finden sich in dem die Rheinebene begleitenden Hügelland (Markgräfler, Breisgau, Kaiserstuhl, die Offenburger und Bühler Gegend). Aber auch die Bodenseeufer, die Bergstraße und der Taubergrund kommen in Betracht.

Der Bergbau ist unerheblich. Reich aber ist das Land an *Mineralbädern und Heilquellen*, von denen als die wichtigsten die von Baden-Baden (Thermen), Badenweiler, Rippoldsau, Petersthal, Giersbach, Langenbrücken, Dürnheim (Auskunft: Kur- und Verkehrsverein) und Rappenaun genannt seien.

Wichtig ist die *badensche Industrie*. Es seien vor allem die chemischen Werke (*Badische Anilin*) erwähnt. Einen weiteren Fabrikzweig von Bedeutung bildet die *Zigarren-, Zigaretten- und Tabakfabrikation*. Auch die Textil- und Maschinenbauindustrien sind erwähnenswert. Zahlreiche Sägemühlen richten den Holzreichtum des Landes zu Handelsware her. Die *Schwarzwälder Uhrenindustrie* ist weltbekannt. An bedeutenden Fabrikorten seien nur drei genannt: Mannheim, Pforzheim, Offenburg.

Die erste Station in Baden, die wir passieren, ist *Wittighausen* (rechts, 512 km). Nach Verlassen des Bahnhofes müssen wir durch einen kurzen Tunnel. Im Tale eines kleinen Baches, des Wittigbaches, der zu unserer Rechten fließt, fahren wir abwärts. Wir kommen an *Zimmern* (rechts, 517 km), *Grünsfeld* (rechts, 520 km), *Gerlachsheim* (links, 525 km) vorbei und kreuzen dann die **Tauber**,

einen linksseitigen 120 km langen Nebenfluß des Mains. Er entspringt auf der Frankenhöhe (einem Höhenrücken im westlichen Bayern, etwa 30—40 km östlich unserer Strecke). Im Taubertal wird guter Wein gebaut.

Das eigentliche Tal der Tauber erreichen wir nun bei *Lauda* (rechts, 527 km, 3000 Einw.), einem hübschen Landstädtchen, dessen Einwohner viel Weinbau treiben. Rechts verläßt uns eine Bahnstrecke nach Wertheim.

Im Tale der Tauber, die eine Weile zu unserer Linken bleibt, fahren wir nun bis zu dem alten Städtchen *Königshofen* (links, 530 km, 2000 Einw.) aufwärts. Links zweigt die Bahnlinie nach Bad Mergentheim ab.

Vom Taubertal kommen wir jetzt in das Tal eines kleinen Nebengewässers, der *Umpfer*. Zu beiden Seiten sehen wir näher und ferner höhere bewaldete Erhebungen. Einige kleinere Stationen werden in schneller Folge durchheilt, so *Sachsenflur* (links, 532 km), *Unterschüpf* (rechts, 534 km), *Schweigern* (links, 537 km), *Boxberg-Wölchingen* (links, 539 km). — Ueber der Stadt, am Hang links, liegt eine Burg-ruine und *Uiffingen* (links, 544 km).

Bald verlassen wir das Tal der *Umpfer*. Unser Zug steigt langsam an, zu beiden Seiten der Ahorn-Wald. Ein kleiner Tunnel wird durchfahren. Bei *Eubigheim* (links, 550 km) kommen wir in das Tal der *Kirnau*, eines rechten Nebenflüßchens der Seckach, die wir später noch erreichen werden. Kirnau links und Seckach bleiben etwa 30 km hindurch unsere Weggenossen.

*Hirschlanden* (rechts, 554 km) und *Rosenberg* (links, 557 km) folgen. Und dann kommen wir nach dem Städtchen *Osterburken* (links, 562 km, 1500 Einwohner). Aus dem linken Abteilfenster sehen wir am Hang die Reste eines alten Römerkastells. Auf der Höhe befinden sich alte Grabstätten. Bis hier ging einst die römische Grenzmark. Wir überschreiten jetzt den *Limes*.

Der *Limes* (lateinisch Grenze) ist ein 550 km langer, mit Pfählen, Palisaden und Flechtwerkzäunen bestückter Graben, den die Römer als Grenzschutz gegen die freien Germanen errichteten. Sein Bau wurde unter Domitian (81—96) begonnen. Er erstreckt sich vom Rhein südlich der Ahrmündung in einem nach Norden geöffneten Bogen östlich etwa bis Gießen, verläuft dann in süd-südöstlicher Richtung bis etwa 50 km östlich Stuttgart und dann in einem nach Süden geöffneten Bogen weiter in östlicher Richtung bis zur Donau, etwa bis zur Altmühlmündung. Dieser letzte Teil, etwa 180 km lang, ist der rhätische *Limes* (*limes rhaeticus*), die beiden erstgenannten Teile bilden den germanischen *Limes* (*limes germanicus*). In seiner ganzen Länge wurde der *Limes* mit Kastellen, 74 an der Zahl, bespickt. Die wiederhergestellten Grundmauern eines solchen Kastells bei Weißenburg haben wir soeben gesehen. Bekannt ist das wiederaufgebaute Kastell „Saalburg“ bei Homburg vor der Höhe.

Die Eisenbahnstrecke, die uns rechts verläßt, führt nach Heidelberg. Bei *Adelsheim* (rechts, 566 km,



278 m ü. M., 1500 Einw.) sehen wir eines der drei in dem Amtsstädtchen befindlichen Schlösser vom Fenster aus. Wir haben jetzt die Seckach, einen rechten Nebenfluß des Jagst, erreicht. Im Seckachtal fahren wir weiter. Eine Landstraße begleitet unsere Strecke. Wir kommen an einem größeren Elektrizitätswerk vorbei, haben geringe Erhebungen zur Rechten und Linken. Nach der Station *Sennfeld* (rechts, 569 km) überschreiten wir die Grenze zum Freistaat **Württemberg** (20 000 qkm, 2 500 000 Einw.),

Er grenzt an Baden und Bayern und ist im Süden durch den Bodensee von der Schweiz getrennt.

Die *Hauptgebirge* sind der Württembergische Schwarzwald und die Schwäbische Alb, auch Schwäbischer Jura genannt. Der *Hauptfluß* Württembergs, der Neckar, durchfließt das Tal in nördlicher Richtung. Die Donau tritt oberhalb Tuttlingen in Württemberg ein und nimmt ihren Lauf in nordöstlicher Richtung bis Ulm. Der nördliche Teil des Landes wird von der Tauber, einem Nebenfluß des Mains, der Jagst und dem Kocher, alles Flüsse, denen wir schon begegneten, durchflossen. Ein Teil des Bodensees gehört zu Württemberg.

Thermal-, Kochsalz-, Eisen-, Schwefelquellen und Sauerbrunnen haben zahlreiche weltberühmte Badeorte entstehen lassen.

Von dem Gesamtareal sind etwa 45 % Acker- und Gartenland, 1,5 % Weinberge, 18 % Wiesen und Weide und 31 % Wald.

Die *Landwirtschaft* ist blühend und sehr ertragreich, weil viele fruchtbare Landstriche (das liebliche Neckartal, die süddeutsche Hochebene) vorhanden sind. Die Hauptgetreideart war lange der Spelz oder Dinkel (eine dem Weizen verwandte Brotfrucht), der aber immer mehr jetzt dem ertragreichen Weizen weicht, dann erst folgt Hafer. Bedeutend ist der Weinbau. Auch Hopfenbau wird in beachtlichem Ausmaß getrieben. Im Neckartal ist der Obstbau von ganz überragender Bedeutung. In der Viehzucht ist die Rindviehzucht auf der süddeutschen Hochebene erwähnenswert.

Die *Industrie* hat sich trotz des völligen Kohlenmangels sehr entwickelt. 8 % der Gesamtbevölkerung sind industriell tätig (im industriell hervorragenden Sachsen z. B. 14 %, in Bayern nur 6 %). Baumwoll- und Metallindustrie ragen hervor. Auch die Gold- und Silberwarenfabrikation, die Musikinstrumentenindustrie müssen unter den vielen Industriezweigen des Landes besonders hervorgehoben werden.

Die erste Station auf württembergischem Gebiet, die wir erreichen, ist *Roigheim* (rechts, 573 km). Wir kommen an einer großen Papierfabrik vorbei, sind wir doch an den Ostrand des südwestdeutschen **Papierindustriengebietes** gekommen,

das innerhalb der gesamten deutschen Papierindustrie eine bedeutende Rolle spielt. Der Holzreichtum des Landes hier war für die Industrie als Standort maßgebend. Großbetriebe sind hier in Süddeutschland ziemlich zahlreich. Württemberg zählt rund 50 Großbetriebe an Papierfabriken, Zellstofffabriken und Holzschleifereien. Die Papierfabriken überwiegen.

Bei Möckmühl (links, 578 km, 2000 Einw.), einem reizvollen altertümlichen Städtchen mit teilweise erhaltenen Stadtmauern, Obst- und Weinbau

überschreiten wir die Jagst,

einen rechten, 195 km langen Nebenfluß des Neckars, der in den Ellwanger Bergen (an der Nordspitze des Schwäbischen Jura) entspringt und bei Jagstfeld mündet, das wir später noch erreichen werden.

Im engen Tale des Flusses, an rebenbewachsenen Hängen vorüber, geht es abwärts; wir überqueren ihn. Zur Linken dehnt sich der Hardthäuser Wald. Rechts vor Zettlingen (rechts, 583 km) sehen wir *Schloß Domeneck*. Bald nach Siglingen (rechts, 585 km) kommen wir wieder für eine kurze Zeit durch badisches Gebiet. Badisch ist schon die nächste Stadt Neudenau (rechts, 589 km, 2000 Einw.). Oberhalb der fast rein katholischen Stadt liegt eine alte gotische, dem Heiligen Gangolf gewidmete *Kapelle* (rechts). Auch die nächste Stadt, *Herbolzheim* (links, 590 km, 179 m ü. M., 3000 Einw.), ist badisch. Die altertümliche *Ruine Herbolzheim* ist aus dem linken Abteifenster zu sehen. In dem gewerbereichen Städtchen treffen wir u. a. Zigarrenfabriken, die auf den hier betriebenen Tabakbau zurückzuführen sind.

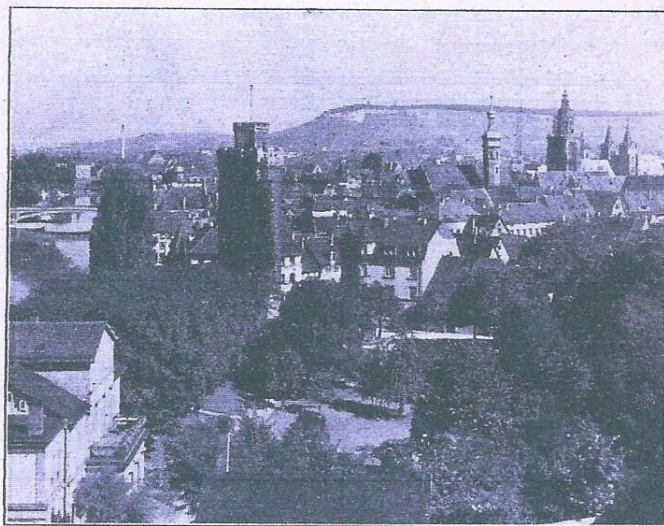
Der deutsche Tabakbau hat sein Hauptanbaugebiet im fruchtbaren Boden Süddeutschlands, in dem wir uns befinden, insbesondere in der oberrheinischen Tiefebene Badens. Neben dem südwestdeutschen Gebiet treten die anderen deutschen Anbaugebiete an Bedeutung völlig zurück. — Uebrigens ist der deutsche Tabakbau im Rückgang begriffen. 1913 wurden auf 14 000 ha 258 000 Doppelzentner, 1926 dagegen auf 6500 ha rund 190 000 Doppelzentner erzeugt.

Die deutsche Tabak-Industrie hat in dem Zweig der Zigarrenfabrikation auch hier im Anbaugebiet ihren Standort. Aber auch die Einfuhrhäfen Hamburg und Bremen, die ausländische Tabake verarbeiten, entwickelten die Zigarrenindustrie. Die deutsche Tabakindustrie beschäftigte 1925 in rund 25 000 Betrieben rund 225 000 Personen.

Nach Herbolzheim überschreiten wir wieder die Grenze. *Untergriesheim* (rechts, 595 km) liegt bereits auf dem Gebiet des Freistaates Württemberg. Beim nächsten Ort, *Heuchlingen* (links, 596,6 km), können wir links aus dem Fenster ein Schloß erkennen. Noch immer begleitet uns rechts die Jagst. Vor *Jagstfeld* (rechts, 600 km, 2000 Einw.), mit der Saline Friedrichshall und Fabriken, verläßt uns rechts eine Bahnstrecke nach Heidelberg.

Wir verlassen nun das Tal der Jagst, die hier in den Neckar mündet.

Der Neckar (bei den Römern Nicer, Nicarus, Nice-rus), ein rechtseitiger Nebenfluß des Rheins, entspringt bei Schwenningen im Schwarzwald und mündet bei Mann-



Heilbronn a. N.

Gesamtansicht.

heim. Die Stromlänge beträgt 397 km. Sein Gebiet, mit mildem, freundlichen Klima, ist reich an Getreide, Obst und Wein. Der Fluß ist flößbar von Rottweil ab, schiffbar für kleinere Schiffe von Cannstadt, für größere von Heilbronn ab. Er ist die Hauptwasserstraße für Württembergs Handel.

Auf dem gegenüberliegenden Neckarufer, im Tale und malerisch auf ansteigenden Berghängen gelegen, können wir das als Solbad und Luftkurort bekannte *Wimpfen* (3000 Einw.), eine ehemalige Kaiserpfalz, erkennen. Wimpfen liegt in einer kleinen hessischen Enklave, umschlossen von württembergischem und badischem Gebiet. (Auskunft: Städt. Verkehrsbüro, Rathaus.)

Das Tal des Neckars liegt zu unserer Rechten; bald nach Jagstfeld sind wir über den Kocher gekommen,

einen rechten, 180 km langen Nebenfluß des Neckars. Er entspringt in 2 Quellflüssen im nördlichsten Teil des schwäbischen Jura und mündet rechts unserer Strecke.

Das folgende Städtchen, *Kochendorf* (links, 602 km, 2500 Einw.), hat mehrere Schlösser und ein vom Fenster aus sichtbares Salzbergwerk mit einer großen Schachtanlage.

Im breiten Tal des Neckar, dessen Bett hier künstlich reguliert ist, fahren wir weiter. Als nächste größere Station folgt die Stadt *Neckarsulm* (links, 606 km, 7000 Einw.) an der Einmündung der kleinen Sulm in den Neckar.

Das alte malerische Städtchen hat ein Schloß, das ehemals Komtureigebäude des deutschen Ritterordens

36 war. Bekannt geworden ist Neckarsulm jedoch vornehmlich durch seine bedeutende Automobil-, Kraft- und Fahrrad-Industrie (N. S. U.).